

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 6

Artikel: Zur Entwicklung der Gebirgsartillerie mit besonderer Berücksichtigung
der schweizerischen

Autor: Tscharnier, von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVII. Jahrgang.

Nr. 6.

Basel, 7. Februar.

1891.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Zur Entwicklung der Gebirgsartillerie mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen. (Fortsetzung.) — Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen: Militärische Briefe II. Ueber Infanterie. — K. Skala: Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien mit Bezug auf die Gesetzgebung im Heere. — Eidgenossenschaft: Versetzungen zur Landwehr. Zum Landsturm versetzt. Der eidg. Oberauditor an die Justizoffiziere. Bundesrathsbeschluss betreffend die Einführung eines Exerzierreglements für die schweiz. Infanterie. Soldaten-Taschenmesser. Erste Anwendung des rauchlosen Pulvers. Ueber Beginn der Kurse. Einfuhr von Kohlen in die Schweiz. Dienstorganisation der Festungstruppen. Dienstbüchlein. Referendum gegen das Pensionierungsgesetz. Kavalleristisches. Wehrpflicht und Unterstützungspflicht. Eidg. Kommissär im Tessin. † Oberst Karl Pestalozzi. Erinnerungsfeier an die Grenzbesetzung 1871. Bern: Einen interessanten Vortrag. Offiziersverein der Stadt Bern. Graubünden: Ueber Gebirgstruppen. — Bibliographie.

Zur Entwicklung der Gebirgsartillerie mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen.

Von Major von Tscharnier.

(Fortsetzung.)

Italien.

In der piemontesischen Armee waren zu Anfang des Jahrhunderts 3 & Kanonen vorhanden, an deren Stelle später die Gebirgsaubitze trat. Bei der italienischen Armee bestand zuerst keine permanente Gebirgsartillerie, dagegen hatten in den 60er Jahren das 2., 3. und 4. Artillerieregiment die Bestimmung zur Bildung von schweren Reserve- und Gebirgsbatterien, sowie zur Bedienung von schweren Geschützen verwendet zu werden.

Im Jahr 1861 wurde ein gezogener 4 & (5^{1/2}) Vorderlader nach dem System La Hitte eingeführt. Das Bronzerohr vom Kaliber 8,65 cm wog bei einer Länge von 1060 mm 100 kg. Die Seelenlänge betrug 813 mm oder 9 Kaliber. Der gezogene Theil war mit 6 Zügen von 7° 2' Drall versehen. Zu diesem Rohre gehörte eine hölzerne Blocklaffete von 114 kg Gewicht; Radhöhe 956 mm.

An Geschossen waren vorhanden: eine Granate mit 200 gr. Sprengladung, 2,95 kg schwer, und eine Kartätsche mit 41 Kugeln à 73 gr.

Die Schussladung von 300 gr ertheilte der Granate eine Anfangsgeschwindigkeit von 268 m. Ausserdem kamen auch Wurfladungen von 50, 100 und 150 gr zur Anwendung.

Distanz in Meter	Elevation in Graden	Einfallwinkel °/°	50 %ige Höhenstreuung in Meter
1000	4,16	105	5,17
1500	8,37	202	15,2
2000	14,18	344	23,1

Die maximale Schussweite war zu 2000 m angenommen.

Eine Munitionskiste enthielt 10 Schüsse.

Auf Kriegsfuss hatte eine Gebirgsbatterie, aus der eigentlichen Batterie und einer Munitionskolonnen bestehend, folgende Zusammensetzung:

	Batterie	Munitionskolonnen
Geschütze	6	—
Vorrathslaffete	1	—
Munitionskisten	48	42
Feldschmiede	1	—
Kisten verschiedenen Inhalts	10	4
Kisten für Gewehrmunition	—	30
Anzahl Schüsse per Geschütz	80	70
135 Granaten und 15 Kartätschen		
Gewehrpatronen	—	26400
Maulthiere	55	45
Offiziere	4	
Mannschaft	200	

Auch nach dem Organisationsgesetz von 1873 blieb die Aufstellung von Gebirgsartillerie dem Kriegsfall vorbehalten. Jedes Festungsartillerieregiment musste das Material für 2 Gebirgsbatterien besitzen, so dass die Formirung von 8 solchen Batterien möglich war.

Im Jahre 1874 begannen ausgedehnte Ver-

suche zur Herstellung eines neuen Gebirgsgeschützes, welche zur Annahme des Gebirgsartilleriematerials Mod. 1877 führten.

Das Rohr, aus komprimierter Bronze erzeugt, hat bei einer Totallänge von 1 m ein Gewicht von 97,5 kg. An dem würfelförmigen Bodestück ist links hinten eine Aufsatzhülse angeschraubt. Das Korn, auf dem linken Tragzapfen angebracht, ist zum Umklappen eingerichtet. Die Visirlinie ist nur 500 mm lang. Das Zündloch mit kupfernem Zündkern ist senkrecht zur Bohrung angeordnet. In der Bohrung befindet sich zu hinterst eine kurze, kupferne Ausbuchtung. Der gezogene Theil hat 12 trapezförmige Züge von 43 mm Tiefe und einen linksgängigen Drall von 3° 51'. Der Ladungsraum ist exzentrisch angeordnet.

Als Verschluss dient ein Flachkeil mit Liederung mittelst Einsatzplatte und Pirkofskiring aus Stahl. Letzterer ist in die Einsatzplatte eingesetzt.

Der Aufsatz besteht aus einer fünfkantigen Stange und einem Querarm. Derselbe trägt folgende Eintheilungen: Eine Millimeterskala bis 160 mm, eine Distanzskala für Granaten von 50 zu 50 m bis 3000 m und eine Distanzskala für Shrapnel, welche anfänglich nur bis auf 2000 m reichte, jetzt aber bis auf 2600 m geführt ist.

Die Seiteneintheilung geht von 20 mm links bis zu 5 mm rechts.

Die vielen Versuche, welche die Herstellung einer Laffete bezweckten, die nur ein Tragthier zum Transport erforderte, hatten zur Folge, dass die alte, hölzerne Blocklaffete beibehalten wurde. Doch wurde dieselbe mit 2 eisernen Aufsätzen zur Aufnahme der Tragzapfen versehen, um grössere Elevationen zu ermöglichen. Die Holzachse erhielt ein starkes Beschläge, und an Stelle der alten Räder wurden solche mit Bronzenaben eingeführt. Die Gabeldeichsel besteht aus einem eisernen Rahmen mit 2 Hülzen, in welchen die Gabelstangen befestigt werden. Diese Laffete gestattete 21° Elevation und 10° Depression. Deren Gewicht betrug 141,7 kg, die Geleisweite 820 mm, das Gewicht der Gabeldeichsel 19 kg.

Die Munition. Die Bleimantelführung wurde mit dem Jahre 1882 aufgegeben. Das Gebirgsgeschütz schießt die Geschosse der leichten Feldkanone, nämlich eine Ringgranate und ein Shrapnel, beide mit Kupferringführung, und eine Kartätsche.

Die Ringgranate mit 9 Ringen à 8 Zacken und 140 gr Sprengladung wiegt 4,28 kg. Sie ist mit einem Perkussionsfertigzünder versehen.

Das gusseiserne Röhrenshrapnel Mod. 1877, mit einfachem Zeitzünder ist im Jahre 1887 durch ein gusseisernes Kammershrapnel mit Dop-

pelzünder ersetzt worden. Dieses letztere enthält 109 Hartbleikugeln à 13 gr und eine Sprengladung von 50 gr; Gewicht 4,47 kg. Der Doppelzünder hat eine Brenndauer von 16 Sek.

Das Gewicht der Kartätsche, welche mit 126 Kugeln à 23 gr angefüllt ist, beträgt 4,1 kg.

Beim italienischen Gebirgsgeschütz ist nur eine Schussladung gebräuchlich. Dieselbe besteht aus 300 gr 0,7—1,5 mm Pulver.

Die grösste Gebrauchsschussweite ist für Granaten zu 3000 m, für Shrapnel auf Perkussion oder auf Zeitzündung zu 2600 m festgesetzt. Der Kartätschschuss reicht bis auf 350 m. Die Anfangsgeschwindigkeit beträgt 256 m.

Distanz in Meter	50 %ige Streuung		Endgeschwindigkeit in Meter
	nach Länge in Meter	nach Höhe	
1000	15	1,4	217
1500	16	2,6	—
2000	21	5,4	175
2500	31	11,9	—
3000	—	—	143

Auf 1000 m dringt die Granate durch 1 m Erde, 25 cm Ziegelmauerwerk, auf 2000 m durch 50 cm Erde, auf 400 m durch 40 cm Eichenholz.

Der Rücklauf beträgt bei nicht gehemmten Rädern 6—8 m.

Die Munitionskisten, deren Gewicht leer 13,5 kg, gefüllt 59 kg, sind zur Aufnahme von 10 Schüssen bestimmt.

Die Ausrüstung einer Kiste bestand zuerst aus 5 Granaten und 5 Shrapnel, wurde im Jahre 1884 abgeändert zu 4 Granaten und 6 Shrapnel und im Jahre 1887 zu 2 Granaten und 8 Shrapnel.

Die Kartätschen sind besonders verpackt.

Die Tragsättel sind den in der französischen Artillerie eingeführten ähnlich.

Im Jahre 1877 wurde durch Ausscheiden von 4 Festungskompagnien der Stamm für eine ständige Gebirgsartillerie gebildet. Vier Jahre später bestand dieselbe bereits aus einer Brigade mit 6 Batterien. Nach dem Organisationsgesetz vom Juni 1882 wurden beim 12. und 14. Festungsartillerie-Regiment je eine Brigade mit einem Stabe und 4 Gebirgsbatterien aufgestellt.

Brigadestab: 5 Offiziere und 6 Mann.

Friedensstand einer Batterie: 3 Offiziere, 133 Mann und 55 Tragthiere bzw. Reitpferde.

Ferner hatte jede Brigade zwei weitere Batterien für die Mobilmiliz zu formiren. Doch schon im Jahre 1887 wurde die Organisation der Gebirgsartillerie zum Zwecke einer Vermehrung derselben wieder abgeändert.

Gegenwärtig zählt die italienische Artillerie im stehenden Heere: 1 Regiment Gebirgsartillerie mit einem Regimentsstab, drei Brigadestäben, 9 Batterien und einem Depot.

In der Mobilmiliz: Ebenfalls 3 Abtheilungen à 3 Batterien.

Friedensformation.

Regimentsstab :

Oberst	1
Oberstlieutenant	1
Majore	3
Hauptleute	2
Subalternoffiziere	3
Reitlehrer	1
Aerzte	3
Veterinäre	3
	17

Batterie :

Offiziere	4
Mannschaft	132
Pferde und Tragthiere	54
Geschütze	6

Depot :

Offiziere	3
Mannschaft	94
Pferde und Tragthiere	26

Kriegsformation :

Die italienische Gebirgsbatterie besteht aus der Manövrirbatterie, der Munitionskolonnen und der Parksektion. Jede Batterie stellt eine Pionnierabtheilung von 1 Unteroffizier und 12 Mann auf.

	Off- ziere	Mann- schaft	Reit- Pferde	Zug- Pferde	Trag- thiere	Zwei- rädige Karren
Brigadestab	4	13	6	2	—	1
Manövrirbatterie	4	150	8	—	55	—
Munitions- kolonne	1	50	2	—	31	—
Parksektion	1	80	2	38	12	18

Munition.

	Granaten	Shrapnel	Kartätschen	Schüsse	Gewehr- Patronen	Revolver- Patronen
Manövrirbatterie	84	336	24	444	—	432
Munitionskolonnen	72	288	—	360	—	648
Parksektion	144	720	36	900	126400	—

Schanzzeug.

	Schaufeln	Bickel	Haken- messer	Hand- hacken	Hauen	Kl. Hand- hacken	Sägen
Pionnier-Abthlg.	4	4	6	2	—	—	2
Manövrirbatterie	13	7	—	3	6	6	2
Munitionskolonnen	5	5	—	1	—	2	—
Parksektion	14	14	8	8	—	—	4

Material.

Das Material einer Batterie umfasst:

- 6 Geschütze,
- 1 Vorrathslaffete,
- 42 Munitionskisten,
- 14 Kisten für Ausrüstung, Werkzeug etc.,
- 1 Bataillonskarren.

Dasjenige einer Munitionskolonnen:

36 Munitionskisten,

11 Kisten für Werkzeug, Material, Lebensmittel etc.

Die Gebirgsartillerie wird in Brigaden oder einzelnen Batterien den Alpentruppen zugetheilt.

Die Holzlaffete wurde im Jahre 1884 durch eine Eisenlaffete mit elastischen Puffern nach dem System Engelhardt ersetzt. Das Gewicht derselben beträgt 146 kg, die Geleisweite 710 mm. Der Raddurchmesser ist 956 mm, das Gewicht eines Rades 28 kg. Die neue Laffete gestattet 20° Elevation und 10° Depression. Zum Transport derselben sind 2 Tragthiere erforderlich.

Belastung der Tragthiere.

Rohrtragthier	145 kg
Laffetentragthier	156 „
Rädertragthier	146 „
Munitionstragthier der Batterie	170 „
„ „ der Kolonne	163 „
Uebrige	152—164 „

Seit der Einführung des gegenwärtig im Gebrauch stehenden Geschützes hat die italienische Gebirgsartillerie anlässlich der afrikanischen Expedition Gelegenheit gehabt, Probe ihrer Kriegstüchtigkeit abzulegen.

Bei dem Spezialkorps für Afrika befanden sich 1889 2 Gebirgsbatterien à 4 Geschütze und 1 Batterie à 6 Geschütze aus eingeborenen Truppen formirt. Da die Verhältnisse später eine Reduktion des Korps erlaubten, so wurden im Oktober 1890 die beiden italienischen Gebirgsbatterien aufgelöst.

(Fortsetzung folgt.)

Militärische Briefe. II. Ueber Infanterie. Von Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen (General der Artillerie). Dritte Auflage. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 4. —

(Mitgeth.) Die „Briefe über Infanterie“, welche der General der Artillerie und General-Adjutant des Kaisers, Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen 1884 erscheinen liess, haben seitdem in zwei Auflagen Stoff zu Studien und Erörterungen gegeben. Die wesentlichen Veränderungen jedoch, welche die neuen Erfindungen in den Feuerwaffen auf die Infanterie-Taktik ausübten und die in den wichtigsten Dienstvorschriften der Waffe, im Exerzierreglement, in der Schiessvorschrift und der Felddienstordnung ihren Ausdruck fanden, haben den Verfasser veranlasst, an eine Umarbeitung dieses seines weit verbreiteten und beachteten Werkes zu gehen: er legt es in dritter Auflage vor, indem er z. B. die auf Abänderung des Reglements geäußerten Wünsche als erfüllt beseitigt, dagegen die durch das rauchschwache Pulver zu gewärtigenden Aenderungen der Ge-